

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

140 (24.5.1940)

Hermann Stegemann: „Der Krieg“

Eine Besprechung zum 70. Geburtstag

Von Staatsminister Dr. Paul Schmidt, Oberleutnant a. B.

Von dem neuen Werke Hermann Stegemanns „Der Krieg“ liegt bisher der 1. Band vor. Es wäre an sich angebracht, den 2. Band abzuwarten, um erst nach der Ueberlieferung über das Gesamtwerk zu berichten. Doch der unermessliche Wert dieses Buches ist so groß, daß es sich nicht lohnt, auf den 2. Band zu warten, und da drängt es uns, ihm doch schon heute zu danken für das neue Werk, das er uns geschenkt hat. Hermann Stegemann tritt mit seinem Buche über den Krieg in die keineswegs dicke Reihe der Schriftsteller, Wissenschaftler und Soldaten, die den Krieg als Gegenstand ihrer Untersuchungen gemacht haben. So viel über Schlachten und kriegerisches Geschehen geschrieben wurde, so wenig über das Phänomen des Krieges selbst. Im 19. und 20. Jahrhundert hat Clausewitz, der mit seinem Buch „Vom Kriege“ am Anfang der neuen Forschung steht, nur wenige Nachfolger gefunden und keinen, der mit gleichem Erfolg die Untersuchungen weiter getrieben hätte. Die großen Feldherren und Soldaten des letzten Jahrhunderts haben keine Theorie des Krieges hinterlassen, sondern wie etwa der ältere Moltke und Schlieffen ihre literarischen Vermutungen der praktischen Seite der Kriegsführung gewidmet. Die meisten älteren Darstellungen des Krieges sind hin und wieder als solche zu erkennen, die, um etwa das Wert des französischen Letourneux, des Amerikaners Davis, des Deutschen Frobenius oder des Russen Bloch, sind ebenfalls überholt wie die Konjunkturforschungen des Weltkrieges.

Erst in der jüngsten Zeit hat die Untersuchung wieder fruchtbarer eingesetzt. So hat in diesem Jahre das Buch von W. E. Mühlmann: „Krieg und Frieden“ von vorkriegsständiger Seite aus neue Erkenntnisse über den Krieg gebracht. Der Holländer Steinhilber hat sich in der vor 11 Jahren erschienenen Neuauflage seiner Philosophie des Krieges um das zentrale Kriegsproblem bemüht und das gleiche gilt vom Buch des Verfassers dieses Artikels: „Krieg und Kriegsführung im Wandel der Weltgeschichte“. Das letztgenannte Werk sucht den Krieg von den dunklen Anfängen der Menschheitsgeschichte bis zu unserer heutigen Kulturwelt zu begreifen, sowohl als die weltgeschichtliche wie auch als die von den verschiedenen historischen und räumlichen Kulturen mitgeformte Erscheinung und Kraft und sucht zugleich die Entwicklung der Kampfmittel und der Kriegsführung im großen weltgeschichtlichen Zusammenhang zu begreifen. Im Gegensatz zu diesem mehr kriegshistorisch-militärischen Werk steht das Buch von Steinhilber auf soziologischem Boden. Das neue Werk Hermann Stegemanns hat mit diesen beiden Büchern manches zu tun, unterscheidet sich aber doch wesentlich. Der Krieg ist eine der gewaltigsten, vielfältigsten und tiefsten Kräfte der Welt, und das menschliche Bewußtsein, ihn zu ergründen, erinnert an die mühsame Erforschung der größten Kontinente. So erklärt sich die Vielfältigkeit und Verschiedenartigkeit gerade auch der zentralen Bemühungen. Das neue Werk von Stegemann gehört in ausgeprägtester Weise unter sie. Es will das Wesen des Krieges erschließen. So lautet ja auch sein Titel: „Der Krieg, sein Wesen und seine Wandlung“. Damit steht das neue Buch entscheidend als die genannten Zielsetzungen auf dem kriegsphilosophischen Boden. Es bemüht sich um die Befehrsfassung des Krieges und benutzt dazu die Geschichte und die Soziologie als Leitfaden und Beweis.

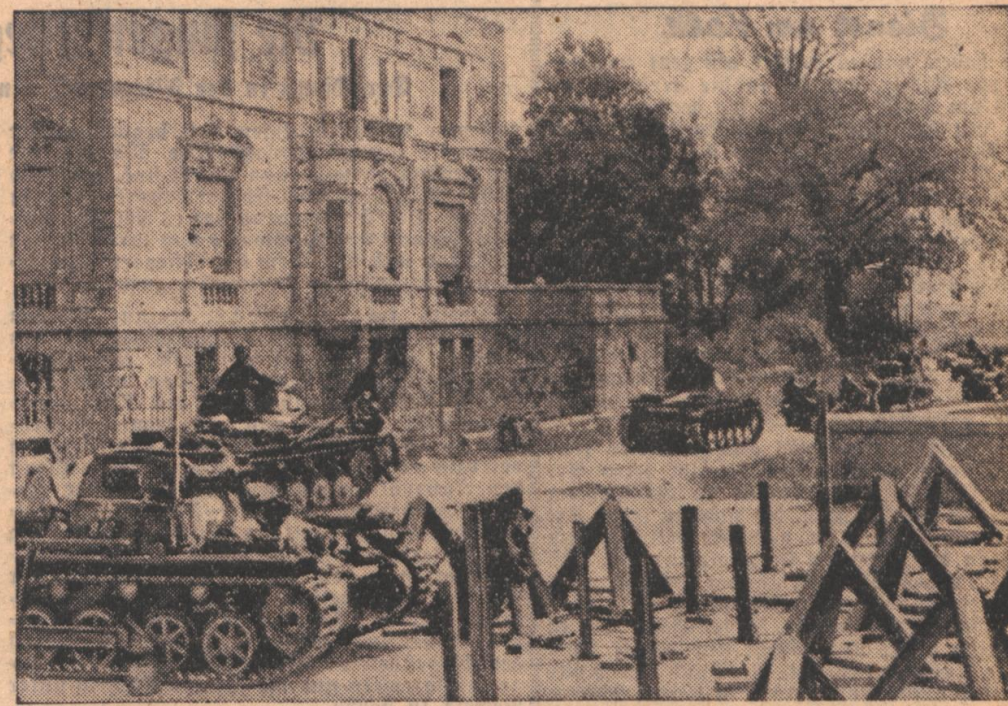
Es wäre nun völlig irrtümlich, wenn man vermuten würde, daß das Werk eine trodene philosophische Darstellung bietet. Wir wissen ja, daß selbst Clausewitz trotz der Klarheit seiner Gedanken und der Schönheit seiner Sprache für viele unlesbar bleibt. Dieser Gefahr, zu einem Brenner der Benigen zu werden, ist Hermann Stegemann durch Formung und Methode in allseitigster Weise entgangen. Er ist ja nicht nur freier Historiker und Schriftsteller, sondern auch Künstler und Dichter, und gerade dieser hat in dem Buche den ordnenden Geist und die formende Hand geübt. Man könnte vermuten, daß die „Methode“, die entsteht, „unmethodisch“ sei. Denn immer wieder bricht das Buch aus dem philosophischen Gedankenbau in die reine Wirklichkeit des

Lebens. Es wird zur reinen historischen Schilderung. Die „Kunst zum Nachdenken“ und die Kunst des Erzählens, die Stegemann so meisterhaft besitzt, scheint sich oft zu verlieren in der lebensvollen und liebevollen Ausmalung der einzelnen großen Schlachten, die zu entscheidenden Wendepunkten werden. Doch gerade darin liegt der tiefe Reiz des Buches, seine erlebterische Kraft und seine vollkommene Bedeutung. Der philosophische Gehalt erscheint im bunten und besaubernden Licht des Lebens. Das Buch wird so jedem Vieles geben. Es spricht den einfachen ungeschulten Geist ebenso an wie den Politiker oder den Fachmann. Es trägt den Charakter des Volkstümlichen an der Stelle und den der tiefgründigen Forschung in der Seele. So hat Stegemann wieder zu jener geistigen Freiheit gebracht, die er nach der Fortführung nach dem Wesen des Krieges in der Form einer Geschichte des Krieges gefordert.

Diese letztere tritt äußerlich am breitesten hervor. Der 1. Band des Werkes behandelt in 8 Kapiteln im großen historischen Überblick den Krieg in seiner Wandlung von der afro-babylonisch-ägyptischen Zeit über die römisch-germanische Welt, über die Bewegung der Araber und Mongolen bis ins Römische Reich Deutscher Nation und zu dessen Untergang im Völkerringe. So entwirft eine Geschichte der Kriegsführung und ihrer Vertiefung mit den dynamischen Krisen der Welt in fortlaufendem Werk. Die Schlachten, die die großen geschichtlichen Wandlungen des Krieges aufweisen, werden dabei mit besonderer Liebe und Ausführlichkeit geschildert. Auch wer manches anders sieht oder anders bewerten möchte, wird von der geistigen Leistung und der künstlerischen Einheit des Werkes erfaßt bleiben.

Man darf nun freilich über dem Sauber der historischen Darstellung nicht vergessen, daß nicht sie allein der Zweck des Buches ist. Denn dieses will ja auch vor allem den Krieg selbst als solchen, als Kraft und Erscheinung des menschlichen Lebens aus der Kriegsgeschichte erfassen und an der Kriegsführung nachprüfen. Dies eigentliche Bemühen dieses Werkes hat Stegemann dadurch kenntlich gemacht, daß er den 8 historischen Kapiteln als erstes ein Kapitel voranstellt mit der Ueberschrift: „Das Wesen des Krieges“. Hier ist als erstes Ziel und Sinn des Werkes umrissen und die Richtung angegeben, in der sich die Fortführung vorwärts bemüht. Stegemann geht dabei, wie nicht anders möglich, von Clausewitz aus. Er führt ihn weiter und rückt ihn zurecht, wo er

— auch dieser Große ein Kind seiner Zeit — überholt erscheint. Daß der Krieg ein Akt der Gewalt ist mit dem Drang zum Absoluten, daß er kein isoliertes Geschehen ist, sondern im Fluß des Lebens steht, daß er ein Mittel der Politik ist und nur von dieser her zu begreifen: Auf diesen einig von Clausewitz aufgedeckten Weisungen des Krieges baut Stegemann sein Bemühen auf, weitere Weisungen zu erkennen. Er führt die Clausewitzschen Gedanken weiter, wenn er schreibt, daß der Krieg zwar auf sich selbst ruht, aber ganz im Dienst einer übergeordneten Funktion steht, daß er als ein Instrument sich nicht selbst befähigen kann, sondern seine Signatur von der Politik empfängt. Obwohl er so nur ein Werkzeug der Politik ist, wird ihm dennoch jeder untertänig, der Krieg führt. Die Dämonie, die aus dieser Verklammerung spricht, läßt den Krieg erst recht als unheimliches Element erscheinen und macht ihn zu einem Bewegener, der unberechenbare Bahnen zieht. Im einseitigen und zu händigen. Ist dann die vornehmliche Aufgabe und die höchste Leistung der Staatskunst. So ist auch der Krieger oder der Soldat schließlich dem Krieg als Objekt verhaftet und ihm dienlich. Der Krieg zu ertragen, ohne an ihm zu verderben aber, gelangt nur, wenn der Krieg als politischer Akt empfunden wird. Das Volk, der Staat, das Heer und der Feldherr... müssen ihn als politische Notwendigkeit auf sich nehmen und sich selbst zum Opfer bringen. Erst aus dieser Überbereitschaft, die auf ein festes Bedürfnis zurückgeht, zieht der Krieg die ihm verleihe höhere Gewalt. Stegemann dringt in bisher weniger erkundete Gebiete ein, wenn er den Krieg erkennt als den gewaltigen Bewegener im Raum, als das urtümliche Mittel, die Dinge in Fluß zu bringen und Wachstumsstörungen auszuräumen. Der Krieg ist an den Raum gebunden, aber zugleich eine Schule des Raumes. Die ganze Deklamation ist, wie Stegemann ausführt von Kriegen erfaßt worden und bildet heute noch einen Kriegsschauplatz von tellurischen Ausmaßen. Der Krieg ist jeder Staatsbildung eingeboren. „Ein uraltes Bündnis



Deutsche Panzerwagen
fahren an Landsperrn vorbei in die Stadt Sedan ein. (Presse-Hoffmann, Lanbet-W.)

vereintigt Elle und Schwert an einem Sturz“. Wenn der Krieg auch von jeder bewegende Kraft war, so ist er doch zu einer geschichtlichen Erscheinung geworden, als Kämpfer aufstehen und Staaten bilden. Doch nicht der Krieg selbst die Möglichkeit vom Stamm zum Volkstum aufzusteigen. Erst der gemeinsame Opferdrang erhab den Kämpfer ums Leben zum Krieger. Stegemann berührt sich mit den neuesten Forschungen der Völkerkunde, wenn er den Krieg dem Frieden gegenüber erkennt als den ältesten, ja natürlichen Zustand. Gewiß

ist der Krieg der große Zerstörer, aber nur um des Zweckes willen. Er ist zugleich der große Gestalter. Absolute Gewaltenteil und absolute Zerstörungswille leben in ihm von Anfang an. Sie sind weder größer noch geringer geworden. Der moderne Krieg zerbricht deshalb mehr, weil es mehr zu zerbrechen gibt. So ist der totale Krieg der Gegenwart mit seinen gewaltigen Zerstörungsmitteln dem natürlichen Zustand näher gekommen als je zuvor. Keine völkerrechtliche Regelung konnte dieser Entwicklung Halt geben. Sie liegt im Wesen des Krieges beschlossen, da der Krieg als gewalttätiges Mittel unveränderlich ist. Er hat, so führt Stegemann aus und geht damit von der Natur des Krieges zu seiner Kultur über, die nach den Umständen der Lebensgestaltung verschiedene Formen angenommen. Er trägt die Züge des Kulturzustandes, in die er hineingeboren ist. Er blieb nie hinter der Zeit zurück. Wo er erhorrt, lag dies an dem Beharrungsstand der Kultur. „So trat der Krieg als Lebenselement in das Völkerleben und schlug in ihm als lebendiger Puls. Er wurde vom ersten Tage an von einer Dämonie getragen, die ihn den dunklen Göttern näher brachte als irgend ein anderes menschliches Verhältnis. Er ist bis auf unsere Tage an diesem Verhältnis nicht gescheitert. Am Anfang war der Krieg.“ Es ist hier nicht möglich alle Weisungen zu schildern, die Stege-

Das sind unsere Jagdflieger

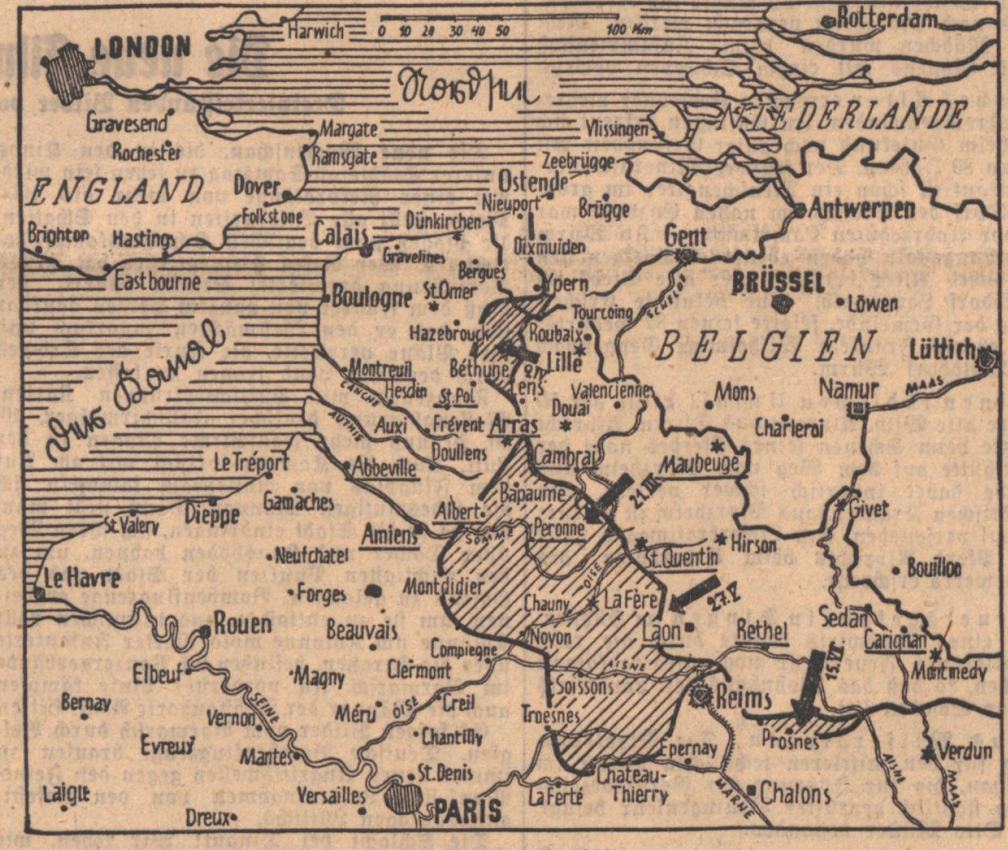
Die Kämpfe aus den Kämpfen unserer Jagdflieger in den letzten Tagen. Eine Jagdflieger in zum Tiefangriff auf französische Jagdflieger eingesetzt. Alles läuft programmäßig. Die Jäger haben überwachend auf einen Flugplatz hinunter und schickten mit ihrer Kanone und den MG's, was mit diesen Waffen zu vernichten ist: Flugzeuge, Fahrzeuge und Anlagen.

Der Anariff scheint auch diesmal ohne Verluste ausfallen zu sein. Möglichst jedoch ein deutscher Jäger, das die Maschine des Kameraden vor ihm an Schwanzende brennt. Der Pilot der Dora 4, dessen Aufmerksamkeit beim Angriff ist, bereit ist, daß er kaum eine Aussicht mehr hat. Im Bruchteil einer Sekunde fahrt er den Einschlag, das einzige Mögliche zu tun, und zieht die Maschine in unachtförder Richtung. Hinter ihm prallt es bereits bedenklich, und er füllt die Höhe im Rücken. Kein Moment mehr abhören, sonst brennt auch der Fallschirm!

Die Kameraden sehen genau, daß er sicher landet. Vor der Gefangennahme kann man ihn leider nicht retten. Aber er lebt, seine Geistesgegenwart hat ihn in letzter Sekunde gerettet.

Viele blitzschnelle Entschlußkraft ist eine hervorragende Charaktereigenschaft der deutschen Jagdflieger und macht sie zu so gefährlichen Gegnern.

General von Zplander gestorben
* München, 23. Mai. General der Infanterie a. D. Oskar Ritter v. Zplander ist im 84. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. Im Weltkrieg führte General v. Zplander das I. bairische Armeekorps in zahlreichen Schlachten und Gefechten von Sieg zu Sieg. Für seine hervorragenden Leistungen wurde der Heerführer mit dem Militär-Max-Joseph-Orden ausgezeichnet.



Heute und 1918
Eine interessante kriegsgeschichtliche Kartendarstellung zur gegenwärtigen militärischen Lage: Die schraffierte Fläche bezeichnet die Ausdehnung und Entfaltung der deutschen Offensiven 1918. Die unterstrichenen Orte zeigen annähernd die von uns heute erreichte Linie. (Eberl-Witberdienst-W.)

ALS KOSTLICHE ERFRISCHUNG
Fochtenberger
KOLNISCHES WASSER

mann teils neu feststellt, teils, auf älteren Entdeckungen fußend, ausweitet und ausmertet. Er hat mit diesem Buche Befehrsliches zur Erkenntnis des Krieges beigetragen und sich einen vornehmen Platz in dem Kreise derer erworben, die sich um das zentrale Kriegsproblem bemühen. Wir danken dem Siebzehnjährigen für dieses Geschenk und wünschen dem Buch die weiteste Verbreitung.

An einer Stelle schreibt Stegemann: „Keine neue Waffe, keine neue Gefechtsart findet mit ihrer Einführung sofort die ihr entsprechende und sie erscheidende Verwendung. Alles wird an der Tradition gemessen und... von ihr gebremst, bis nach vielen blutigen Stürmen die Erneuerung zur Errungenschaft wird und zu eigenen Gelegen kommt.“ Wir Großdeutschen sind so allfällig, diesen geniß kultigen Satz beizutreten zu können. Wir haben in Adolf Hitler, den großen Feldherrn und Soldaten von der Vorlesung erhalten, der die neuesten technischen Kampfmittel sofort und in großartiger Weise zum Einsatz bringt und zum Siege führt. So hebt sich auch von dem Hintergrund des Stegemannschen Buches die einmalige revolutionäre Gehalt unseres Führers in ihrer Einmaligkeit und in ihren Riefenmaßen ab.

Sparsam in der Packung Wertvoll im Inhalt!

Eckstein
3 1/3 Pfg.

Schlichte Verpackung, wertvoller Tabak! — Die Fertigung der ECKSTEIN Nr. 5 ist ausschließlich auf genußreiches Rauchen gerichtet.

Nur auf den Tabak kommt es an!

Eckstein
3 1/3 Pfg.

Notes Kreuz auch in der Nachbarhaftshilfe

Zwischen dem Deutschen Reich und dem Deutschen Notes Kreuz ist eine Vereinbarung über Zusammenarbeit in der Nachbarhaftshilfe getroffen worden.

Waldarbeiter unter den Schützen

Während sich der Einzelhandel in Friedenszeiten mit den Wäldern und Sommerfruchtensuchen von den Waldarbeitern befreit, bietet sich im Krieg dieser Weg der Lagervermittlung an sich.

Waldarbeiter unter der Lupe der Polizei

Waldarbeiter als das Land der weiten Weite, so gehört die Gegend umher zu den Städten, denen der Waldarbeiter eine besondere Rolle gibt.

Das Wochenend-Sportprogramm

Das Wochenend-Sportprogramm weist eine ganze Reihe von bedeutenden Veränderungen auf, darunter nicht weniger als drei Länderkämpfe und zwar im Handball und Regatta.

Feindlicher Panzerangriff abge schlagen

Zu dem Angriff im Kampf mit schwersten französischen Kanonenpanzern. Von Kriegsberichterstatter Joachim Hübner.

Wälder Bewegungen aufgefallen

Es hätte werden mögen, daß es Panzer seien, aber als er in die Nähe gekommen war, war alles erstarrt und nichts zu sehen.

Achtung! Bauern und Landwirte: Wie groß ist dein Acker und was trägt er?

Die Bodenbenutzungserhebung ist im Gang - Listen sorgfältig ausfüllen!

Zu diesen Tagen werden allen landwirtschaftlichen Betriebsinhabern durch die Bezirksverwaltungen die Erhebungslisten für die Bodenbenutzung im Jahre 1940 zugestellt.

Düngelast jetzt sofort beseitigen!

Verbilligungsaktion vom 15. Mai - 15. Juni. Zur Vermeidung von Verlusten und Transportwierigkeiten ist es in diesem Jahr unbedingt notwendig, daß unsere Bauern und Landwirte die notwendigen Kaufmengen nicht wie früher erst im Herbst, sondern bereits jetzt bestellen.

Thomasposphat gegen Bezugspreise

Der Gutachter der Reichsstelle „Chemie“ für phosphorhaltige Düngemittel gibt bekannt, daß der Abfall des Düngeljahres 1939 bis 1940 es erforderlich macht, einen Umdruck für die Einreichung von Anträgen auf die Düngeljahr 1939/40 auszufüllen.

Zucker 8 Unzen, Butter 4 Unzen

Wie schon und einfach hatte man sich das doch alles gedacht! „An größter Bequemlichkeit“ dachte man, wie Herr Dorek Elissa es wieder ausdrückte, seinen Krieg zu gewinnen.

Am Schwarzen Brett

Sportamt. Heute laufen folgende Kurze: Schwimmen für Männer und Frauen: Startort Bad 20 Uhr.

Schutz der Muttererde

Der Reichsernährungsminister hat gemeinsam mit dem Reichswirtschaftsminister Bestimmungen zum Schutz der Muttererde erlassen.

Schnellboote im Kanal

Deutsche Schnellboote sind, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erfolgreich in den Kanal vorgetrieben.

Bon 12 schwersten Panzern waren 8 abge schossen worden.

Das Feuer des Gegners schwand. Vielleicht wollte er seine Panzer nicht treffen, und da gingen die Infanteristen in der Nacht an den Panzer heran und beschauten sich ihn.

Weltwirtschaft ohne Europa?

Der Zusammenbruch der englischen Wirtschaftskriegspläne England steckt in

Es gibt keine Weltwirtschaft mehr. Das ist das Verdamnisurteil für Englands wirtschaftliche Pläne. Man braucht nur einmal die Karte der Länder anzusehen, die Deutschland bereits heute aus dem Gebilde der englischen Weltwirtschaft herausgehoben hat.

Die Dämmerung sieht die Waagen

Die Dämmerung sieht die Waagen, die zerklüftet am Hügel stehen, schemenhaft verflimmern. In den Liegenden, Wartenden läßt sich die Erregung in rötliche Freude, bald sei denn, die Räte hat's erwidert.

Künstler unter sich

Wieland Leibl arbeitete an seinem berühmten Gemälde „Drei Frauen in der Kirche“. Als er den Kopf der jungen Bäuerin fertiggestellt hatte, bat er einen Freund um sein Urteil über das Bild.

Ein etwas eingebildeter Pianist

Ein etwas eingebildeter Pianist sagte einmal zu Hans von Bülow: „Ich bin stolz darauf, daß ich meine Klavier sehr weit zurückverfolgen kann.“

Die Muttererde

Die Muttererde ist die Erde, die wir lieben und die wir beschützen müssen.

Die Muttererde

Die Muttererde ist die Erde, die wir lieben und die wir beschützen müssen.

Die Muttererde

Die Muttererde ist die Erde, die wir lieben und die wir beschützen müssen.

Die Muttererde

Die Muttererde ist die Erde, die wir lieben und die wir beschützen müssen.

Die Muttererde

Die Muttererde ist die Erde, die wir lieben und die wir beschützen müssen.

Die Muttererde

Die Muttererde ist die Erde, die wir lieben und die wir beschützen müssen.

Die Muttererde

Die Muttererde ist die Erde, die wir lieben und die wir beschützen müssen.

*Sterne,
die sich nicht verändern*



„Astra“ griechische Bezeichnung für die Gesamtheit der Himmelskörper

Auch die „Astra“ bleibt sich immer gleich

Immer aromatisch!

Immer leicht!

Immer frisch!

Erklärung

Nur ausgewählte reine Orienttabake erster Provenienzen finden für die „Astra“ Verwendung. Das besondere Mischverfahren ergibt die unveränderliche charakteristische Vereinigung von Leichtigkeit und reichem Aroma.

48

RAUCH UND OHNE MUNDSTÜCK



Ihr guter Stern...

John Bull bestiehlt deutsche Erfinder

Eine noch offene Rechnung mit dem britischen Krämerium — Hinter den Kulissen „englischer“ zivilisatorischer Leistung

Im Jahre 1810 bot der amerikanische Zeichner und Erfinder des Dampfschiffes, Robert Fulton, der englischen Regierung seine unterseelischen Minen an. Die englischen Sachverständigen lehnten die Erfindung ab. Aber sie hatten sie eingehend genug untersucht, um sie hinterher selbst zu konstruieren und im Kampf gegen Frankreich zu verwenden. Viele Methoden, fremde Ideen zu stehlen und, den Erfinder um seinen Lohn betrügend, als eigene auszugeben, ist in England so häufig angewandt worden, daß sie geradezu als typisch für den Geist des britischen Krämerieus auf die Entwicklung der Technik bezeichnet werden darf. Eine große Zahl deutscher Erfindungen der Technik fiel ihr zum Opfer.

Die Engländer verstanden es schon in den früheren Jahrhunderten ausgezeichnet, sich als das auserwählte Kulturvolk Europas zu präsentieren. Lange glaubte auch der deutsche Mittelstand diese „Sendung“ und stellte kritisch alles, was aus England kam, über deutsche Erzeugnisse. Um 1830 war die englische Stahlindustrie weltberühmt, in ganz Deutschland kannte man nur englische Stahlwerke. Wenige wußten, daß die Stahlfeder die Erfindung des Deutschen Alois Senefelder war, der auch den Stein- und Bleistift erfunden hatte; ein paar findige Engländer kauften ihm die Erfindung für ein Spottgeld ab und zogen die englische Stahlindustrie auf. 1826 führte Berlin die Gasbeleuchtung in seinen Straßen ein. Wer hätte die Anlage sonst schaffen können, als die britische Gas-Association? Hatten nicht die Londoner zuerst, schon 1815, ihre Straßen mit Gaslaternen versehen? Ja — aber der Mann, der diese Straßenbeleuchtung Londons schuf, war der Braunschweiger Hofrat Wiegand. Die Engländer unterdrückten wohlweislich den deutschen Namen und nannten ihn Mr. Winsor!

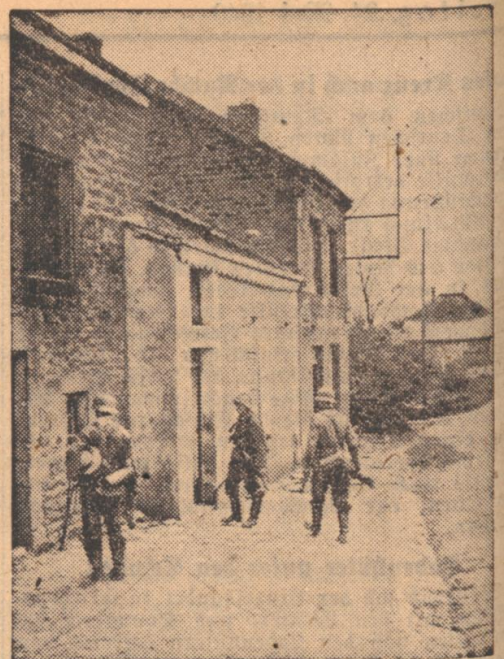
1809 erfand der Münchener Gelehrte Sommering den ersten elektrischen Telegraphen, sein Schüler Schilling von Cannstadt verbesserte ihn zum Kabeltelegraphen. In Deutschland nahm man die Erfindung kaum ernst, praktisch ausgemert wurde sie nicht. Aber 1837 kam der Engländer Cooke nach Heidelberg, lernte durch Vorlesungen des Professors Munde die halbverfallene Erfindung kennen — und „erfand“ mit dem Engländer Wheatstone zusammen gleichfalls einen Kabeltelegraphen. Schon 1842 baute der „Telegraphenerfinder“ Cooke für die rheinische Eisenbahn bei Aachen eine kurze Telegraphenlinie, zwei Jahre später die erste einstrahlige Eisenbahntelegraphenlinie Kassel—Wiesbaden. Made in England! Der deutsche Spießer nickte: Ja, die Engländer! Als der große Deutsche Werner v. Siemens seine gewaltigen Telegraphenleitungen baute und das erste weltumspannende Unterseekabel anlegte, da rief die englische Regierung ihn sogar nach London, zur Prüfung künftiger Staatskabel. Aber die große Dummheit erfuhr nicht viel davon. Auch davon nicht, daß der kaiserliche Reiter in Brüssel, der da eine Briefkastenpost unterhielt, von eben diesem Siemens den Rat erhielt, ein Telegraphenbüro zu gründen. Er tat es — und die Reiter-Agentur, die ihr Entstehen der Idee dieses genialen Deutschen verdankt, hat seitdem kaum aufgehört, die Welt mit Bürgenachrichten über Deutschland zu überschwemmen. Sie gleicht darin ganz der „Times“

und den übrigen englischen Zeitungen; auch sie verbanden ihre Verbreitung vor allem der Schnellpresse des deutschen Erfinders Friedrich König, der vor 125 Jahren in London lebte.

Schon 1861 führte der deutsche Lehrer Philipp Reis in Frankfurt am Main sein Telephon vor. Es war ein durchaus brauchbarer Apparat, aber in jenem Deutschland fehlte es an Weitzbild, Großzügigkeit, Organisationskraft und Preis. Telephon blieb in Deutschland unbekannt. Bis der Schotte Graham Bell den deutschen Wunderapparat kennenlernte, nachbaute und in Amerika einen Meilenersfolg damit errang. Von da aus kam es nach Deutschland — der Erfinder war längst in Armut und Bitterkeit gestorben. Es war ihm gegangen wie dem Erfinder der Gaslampe, Heinrich Goebel, dem Freiherrn von Dreiß und dem Erfinder der Schiffschraube, Joseph Ressel: in einem von Kleinhaare, zopfigen Bürokratismus und Fremdenhass erfüllten Deutschland fehlte diesen genialen schillernden Technikern die geistige und räumliche Weite der Heimat, und nur allzu leicht fanden eine glückliche Sphäre in Gelegenheit, sich ihrer Ideen zu bemächtigen.

Man fand damals in Deutschland auch nicht den Mut, dem deutschen Erfinder Wilhelm Bauer die Möglichkeit zu geben, seine genialen Pläne zu verwirklichen. 1851 hatte er das erste Unterseeboot gebaut, und es war nicht seine Schuld, daß es in der Rietzer Bucht auf Notgedrungen laute er anderswo Unternehmung. In England empfing die Admiralität ihn mit offenen Armen, die große Wert von Scott Russell sollte sein Tauchboot bauen. Aber sehr reich erfuhr Bauer, was Verträge für die Engländer bedeuten. Man warf ihn auf die Straße, nachdem man seine Konstruktion zu kennen glaubte, nur mit Mühe entging er der Verhaftung, Geheimagenten verfolgten ihn. Und dann baute Russell so ein Tauchboot selber — allerdings mißlang diesmal der Raub gänzlich, das Boot war nicht fertig.

Deutsche Erfindungen waren den Engländern immer ein Greuel, und als die Franzosen



Deutscher Stoßtrupp in einem vom Feind geräumten Dorf (Presse-Dorfmann, Gander-M.)

hoherischen Gläser die Optiker aller Welt besaßen, gelang eine englische Zeitung offen ein: „Rein Engländer kann die Berichte über die Gläser lesen, ohne die Empfindung heftigen Schmerzes darüber, daß England seinen Vorrang in der Gläserfabrikation und damit eine Quelle seiner Einkünfte verloren hat.“ Ueber die Ächtung fremden Erfinders gehts hand dem Engländer immer der Welt nach. So betrug er deutsche Erfinder, raubte ihre Ideen und verdiente mit ihnen Geld, so machte er sich die deutschen Fortschritte im Kraftfahrzeugen zunutze, so überflutete er mit seiner „Condensmilch“ — geschaffen von dem Deutschen Julius von Liebig — den deutschen Markt. Krämergeist ist auch in der Entwicklung der englischen Technik immer wirksam gewesen. O. G. Foerster

Jochen Deerenboom

von Werner Dellers

Als in der Zeitung die Rufe der neuen Abiturienten veröffentlicht wurde, stand hinter seinem Namen, wie erwartet, in Klammern: Theologie.

Aber das Semester an den Universitäten begann, und Jochen war immer noch zu Hause. Er lag draußen in den maigrünen Wiesen, das Gemüde über der haarigen Brust geöffnet, unter bläulich aufschwebenden Tabakwolken; oder er sah auf einem Weidenstumpf vor dem halb verfallenen Gemäuer der alten Windmühle und lüftete in einem Schömer. Manchmal auch hatte er ein lustiges Feuerzeug entzündet, und so kamen mir, wenn ich ihn sah — mochten auch die weidenden Herden eines Wäldchens entraten können, denn die Wiesen waren gezümt — Hirtengeflänge in den Sinn, wie sie uns seit biblischen Zeiten überkommen sind.

Dwöhl er eine Ewigkeit alter war als ich und aller Weisheit der Erde inne, sah er mich gern in seiner Nähe. Die beiden letzten Jahre

waren mir zusammen mit der Eisenbahn zur Schule gefahren, und er war in dieser Zeit mein Beschützer und Helfer geworden. Ich hatte ich auf den Lippen, ihn zu fragen, warum er denn nun nicht an die Universität ginge, doch hinderte mich eine geheime Scheu. Von den Leuten hörte man, daß er plötzlich unerschrocken geworden sei, was seine Eltern sehr erbot habe.

Wenn ich auf die Titel seiner Bücher sah, ließen mir maßre Schauer über den Rücken. „Kritik der reinen Vernunft“ hieß es da, oder: „Die Welt als Wille und Vorstellung“. Ich meinte ergriff es mich, wenn ich ihn davon reden hörte, daß es entscheidend darauf ankomme, was große Menschen an ihrem Ende von Leben und von der Welt gedacht hätten. Eine ganze Menge „lester Worte“, die ich von ihm zum ersten Male hörte, wußte er auswendig, und es wäre ihm wohl ein letztes Gemäch, ein Buch zu schreiben: „Wie sie starben“. Dabei war er keineswegs unruhig, er suchte seine Hintergründigkeiten, wo einfache Darstellungen nahe lagen, und tritt mancher Unruhe eines späten Ruhmes die Ehre eines letzten Wortes rundweg ab. Wenn ich ihn aus der Ferne mit angezogenen Armen unter blau aufsteigenden Tabakwolken auf der Straße liegen sah, war ich sicher, daß er darüber nachdachte, welches Wort er als sein letztes hinterlassen sollte. Gewiß würde es ein großartiges, nirgends überhörbares Wort sein. So oft ich daran dachte und ihn anblidete, wurde mir ganz komisch und windig zumute.

Bis in den späten Juli lag Jochen mit brauner Haut und unraffiert auf der grünen Wiese. Im August er erhob er sich, da der Aufbruch allgemein war, und wurde Soldat. Zu vier oder fünf Jungen, die mit ihm zur Schule in die Stadt gefahren waren, hatten wir uns, wie es in der Diplomatenprache heißt, zur Verabschiedung am Bahnhof eingefunden. Als er mir die Hand gab, sagte er lächelnd: „Gedenkt, Freunde, dem Asklepios einen Hahn zu schlachten.“

Er ist dann, wenn ich mich recht erinnere, schon im Frühjahr 1915 gefallen. Ich habe Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, zu erfahren, welches seine letzten Worte waren, aber feiner konnte es mir jaagen. Er habe einen Baughub gebabt, hieß es, und sei nach meinten Augenbliden verchieden.

Werner von Geibensam, der große schwedische Dichter, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Durch seine Werke „Die Schweden und ihre Däwlinge“, „Der Scham des Holmger“, „Die Erben des Vabbar“ und „Heilige Brätter bei der sich den Ruf eines der bedeutendsten schwedischen Schriftsteller errangen. Nebenpräsident von Lindenburg geleitete den Dichter durch Überlieferung der Goetheballe aus. Auch durch die Universitäten Heidelberg und Hamburg wurden ihm Ehren zuteil.

„Sommernachtstraum“ mit Orffs Musik

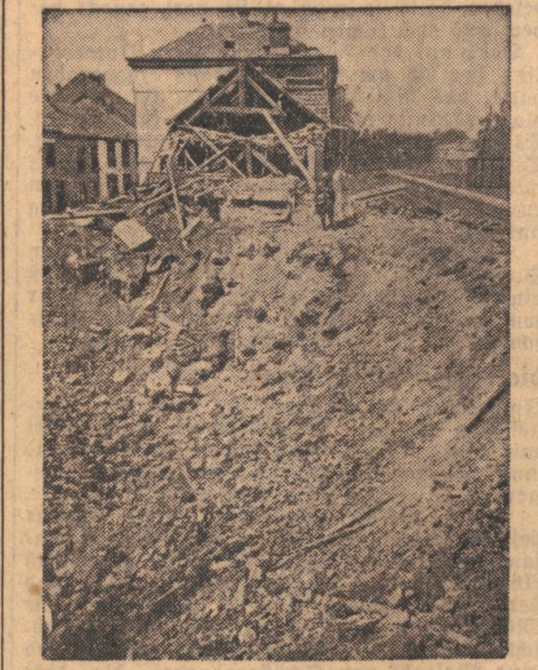
Neujahrsgenerierung zu den Maifestspielen des Badischen Staatstheaters

Mit teils barocker Würde, teils romantischer Beschwingtheit und drittens mit derber Komik hat Felix Baumbach dem für die diesjährigen Maifestspiele neujahrsgenerierten „Sommernachtstraum“ jene Note gegeben, die dieses unvergängliche halb realistische halb zauberhafte Märchenstück auch auf der Guckkastenbühne immer wieder zur Wirkung bringt. Dabei wird es dem Zuschauer nicht gerade leicht fallen, den „Sommernachtstraum“ der letzten Heidelberger Reichsfestspiele ganz aus der Erinnerung zu löschen, eine Aufgabe, die bei der Wahl eines Schafespaars-Sünder gerade im Staatstheater für eine der wichtigsten Aufgaben wie a. B. Maß für Maß hätte sprechen können. Für diese Aufführung schuf Heinz Gerhard Kircher einen die Sphäre des nicht mehr Wirklichen kreisenden, märchenhaft-phantastischen Rahmen, in dem er aber mit festerem Geschma auf jeden übertriebenen Fittlerkrampf verzichtete und dadurch der ganzen, hier aufziehenden Welt Stimmung und duftige Atmosphäre gab. Diese Aufgabe mußte das Bühnenbild um so mehr übernehmen, als die aus den zahlreichen Musiken für den „Sommernachtstraum“ ausgewählte von Karl Orff im Auftrag der Stadt Frankfurt a. M. geschriebene sich eigentlich mehr auf Anwendungen und leichte Unterhaltungen der vom Dichter geschaffenen Stimmungen beschränkt. Zu dem letzten, sinnlichen, mit ungeheurer Spielfreude erfüllten Werk muß diese wohl ein hartes kompositorisches Talent veratende und von dem Orff-Schüler Lenzen an Stelle des plötzlich erkrankten Komponisten aufmerksam betreute Musik fast zu einfach, zu ästhetisch erscheinen. Ueber diesen Eindruck vermögen auch die rühmlich und in ihrer Annäherung an Volksweisen glücklich abgemessenen Klänge um die Hügel nicht ganz hinwegzuhelfen. Unter diesen Hügel, zu denen Erich Schudde als lipelnder Klaut (Häsel), Friedrich Prüter als lanabeneiger Schinder (Mond), Karl Meiner als robuster Schmud (Böwe), Karl Steiner als Schnauz (Wand) und Hugo Höder als in jeder Hinsicht überlegener Sagens sich zusammengehörten hatten, führte mit feinerem Namen Erich, seinem vielstimmigen Temperament Paul Müller's nicht minder als die anderen fomidaler Fettel und heldenhafter Pyramus. An der Welt der Riesepaare bemerten sich Paul Dierl und Arngard Sacher als Theseus und Hippolyta, die beide die Prüfungen einer himmlischen Jüngling schon hinter sich haben, mit Würde und Kühle. Viel temperamentvoller aina es unter den anderen vier Liebesleuten zu. In Gerd Scheller's Pfander und Werner Christ's Demetrius fanden sich zwei gleichwertige, leidenschaftliche Werber gegenüber, die Hera und Sand einleiteten für die von Eufriede Pauli verführte schöne Helena und die leidenschaftliche Kleine Hermia Eva Kreinhardt's, die bei aller Anerkennung ihrer mit Eifer eingelegten Mittel bis zur überzuehenden Verführung einer ausgereiften Schafespaar-Beitrit noch ein aut Stück ernie Arbeit wird auf sich nehmen müssen. Die liebliche Titania konnte von Gudrun Christmann mit Anmut, Würde und Schmieksamkeit ausgestattet werden, so daß ihre Auftritte Stimmung und Klang bekamen. Mit Dämonie und über-

legenen Bewußtsein seiner Macht gab Volmar Kirman's seinen Oberon, ohne dem König der Elfen auch jene unerklärliche Dosis Sinnlichkeit und fatten Humor begeben zu können, da seine Begabung doch viel mehr auf dem Gebiet des Charakterlades liegt. So war eigentlich für den Betrachter die Frage nicht fern, wieso dieser Oberon nicht von August Mönber übernommen wurde, da er ihm doch geradezu auf den Leib geschrieben scheint. Für einen Springlebendigen, immer zu Scherzen und Schabernäcken aufgelegten Droll konnte Carl Ernst Dietrich keine fraglos harte und vom einem gefunden, lebhaften Temperament getragene Seabung einleiten, eine Leistung, die bei diesem jungen Darsteller harte Beachtung verdient und zu schönsten Hoffnungen berechtigt, wenn sie zu zielbewusster, klar ausgeprägter und hartnäckiger Weiterarbeit ansporn.

In kleineren Rollen setzten sich noch eine Reihe Darsteller für das Gelingen der Aufführung ein, zu der Mara Schellenberg a silvolle und farbenfrohe Kostüme geschaffen hatte, während Arngard Silberorth nach der Musik die Begleiter Titania's und Oberon's mehr bewegte als die tänzerische Figuren ausführen ließ. Trotz dieser nomenbiermischen ausgesprochenen Einschränkungen wurde der Aufführung der verdiente Beifall des aut besetzten Hauses zuteil, der Darsteller und Spielleiter mehrfach vor den Vorhang rief.

Günther Röhrdanz.



Das war eine Stuka-Bombe Eine einzige deutsche Bombe, die ein Sturzkampfflieger auf einen Bahnhof in Belgien abwarf. Die beiden rüstigen Sprengkörper, wodurch die Gleisanlagen zerstört und damit eine Verbindung des Segners unterbrochen wurde. (P.S. Spilium-Schell-M.)



Eine stolze Eroberung Ein Reiter-Schädrtrupp fecht mit einer erbeuteten französischen Tricolore von einem Aufzug zurück. (P.S. Spilium-Schell-M.)

Nur noch heute und morgen!
Der große Indien-Film
von Rich. Eichberg
Abenteuer!
Spannung!
Tempo!



Der Tiger
von
Eschnapur
In den Hauptrollen:
LA JANA
Kitty Jantzen, Frits van Dongen
Dazu: Die aktuelle Wochenschau
Besetzung von Holland, Belgien,
Luxemburg
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

GLORIA

Der große Lacherfolg!



THEO LINGGEN
in dem übermütigen Lustspiel
Rote Mühle
mit
**Grethe Weiser, Ida Wüst
R. Platte, Günth. Lüders**
Dazu: Die aktuelle Wochenschau
Besetzung von Holland, Belgien,
Luxemburg
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

PALI

Witz, Gemüt, Klugheit
und Fröhlichkeit
in
Der rettende Engel
mit **Grethe Weiser
Gustav Waldau
Sepp Rist, Carla Rust
Franz Schafheitlin u. a.**
Dazu:
**Die aktuelle
Wochenschau**
(Besetzung von Luxemburg
Holland und Belgien)
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

RESI

Der große Erfolg!
6. und 7. Spälvorstellung
Morgen Samstag
und Sonntag **abends 23 Uhr**
Eine der reizvollsten und schön-
sten Frauen der Welt in einer
begeisterten Rolle



DOROTHY LAMOUR
**Die Dschingel
Prinzessin**
Die zarte Geschichte einer
Europäer und einem besau-
bernden Mädchen aus dem
Dschungel Malakkas

GLORIA

Unterricht
**Wer erheilt
Quartieren in
Englisch und
Mathematik**
gründliche Nachhilfe?
Wenn mögl. Schüler:
Angeb. u. 1923 an
Hübner-Verl. Karlsruhe

Verloren
Verloren
Noter Geldbeutel
mit Inhalt u. zwei
Geringe, Telefon,
im Hauptbahnhof,
Geg. Belohnung ab-
gegeben bei (18005)
Hübner-Verl., Karlsruh,
Kaiserstr. 67.

Gefunden
Gefunden
Tasche mit Brille
u. Notizen gefunden.
Abg. u. Notizen-
blätter, 5. Stock
11 bei Hübner-Verl.
(19008)

MARIANNE HOPPE
WILLY BIRGEL
RENE DELTGEN



**KONGO
EXPRESS**

Dort, wo der Kongo-Express durch den Fieberdunst der afrikanischen Urwälder rast, wo riesige Palmen in den heißen Himmel ragen, dort ist der Schauplatz dieses packenden Films, der eine seltsame, vollendete in dem Zusammenwirken geistigster Schauspielkunst und erregender Milieuschilderung erreicht hat.

Ein Filmwerk, abenteuerlich, exotisch, sensationell,
von unerhörter Eindringkraft und Wirkung.
Jugendliche sind zugelassen.

In jeder Vorstellung die Rekordwochenschau! Der neueste 2. Bildbericht von den Kriegsschauplätzen.

Vorst.: Wo.: 5.00, 6.30, 8.30 U.
So.: 4.00, 6.15, 8.30 U.

Vorstellungen:
täglich: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntag 2-4: Jugendvorstell.
3 Unteroffiziere

Sonntag 2-4: Jugendvorstell.
Sonnenfischeinchen

RHEINGOLD
Lichtspiele KNE-Mühlbühl
Kaiserstr. 67, Karlsruh

SCHAUBURG
Filmtheater Marienstr. Nr. 74
Kaiserstr. 67, Karlsruh

26. Mai, 10.30 Uhr
im Capitol

spricht
Colin Ross
über seine Weltreise 1938/40:
Die Welt zwischen Atlantik und Pacific
mit Lichtbildern und Farbaufnahmen!

Karten: RM. 1.20; 2.-; 2.50; Hörer d. Volks-
bildungswerks, Uniformierte RM. 0.50; 1.50;
2.- bei „Kraft durch Freude“, Kaiserstr. 67a
(Telefon 7375), Musikhaus Müller, Kaiser-
str. 96 (Tel. 833) und Wäschhaus Holzschuh,
Werderplatz 48 (Telefon 503).

Staatstheater

Großes Haus
Freitag, 24. Mai, 20-22.30 Uhr
4. Vorst. des Volkstümlichen
Vorstellungsrings
Lucia (Mus. Drama v. Pacini)

Sonntag, 26. Mai, 20-22.30 Uhr
Wald-Feiertage 1940
7. Vorstellung der Festspielreihe
Spiel und Fest
Konzerte im Hoftheater Musik-
Saal, 14.30-17.00 Uhr
Fest-Vorstellung, entlehnt des
französischen Schauspiels, in dem der
Verbrauchererfolg

Der Better aus Dingsda
Operette v. Rimmelt
Abends 20.00-23.00 Uhr
Ein Sommerstraum
Schauspiel von Schopenhauer
Dargest. von Carl Ossj

Kleines Theater
Sonntag, 26. Mai, 20-22.30 Uhr
Eine Bestimmung
Mittelf. Schauspiel von Freie,
Weiss und Lang

Vorbestellte Karten sind freitags
bis 18 Uhr und samstags bis
13 Uhr abholbar, ansonsten
Bestellungen (ausgenommen Blättchen-
bestellungen).

Es wird besonders darauf hingewie-
sen, daß die für Freitag angelegte Auf-
führung „Lucia“ als 4. Vorst. des
Volks-Feiertags feststeht.

Die Mitglieder des
**Bad. Landesverbandes gegen
den Alkoholismus e. V. Karlsruhe**
werden hiermit zu der am
17. Juni 1940, vormittags 9 Uhr
in Karlsruhe, Schloßplatz 19, Zimmer Nr. 102, Rath-
hausgebäude
Mitgliederversammlung
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Rechenschaftsberichts.
2. Genehmigung der Satzung.
3. Verabschiedung.
Der Vorsitzende.

Wodurch entsteht Korpulenz?
Nicht immer durch appetitliches Essen und
durch Bettelast. Oft führt schon mangel-
hafter Stoffwechsel, in Folge einseitiger
Lebensweise zu Auffüllung des Kör-
pers mit Fettgewebe. „F a u e n -
s a u b e r“ - „Schlanke“ - „Draht“ - haben
den Stoffwechsel und leiten das Gemüth.
In den Badproben: Carl Roth, Herren-
straße 20-28; G. Renner, Kaiserstr. 220;
B. Fehring, Amalienstraße 10; R. Gün-
ther, Schloßplatz 19; G. Wehner,
Kaiserstr. 24.

Vom Heeresdienst entlassen, bin ich wieder selbst
in meinem Geschäft tätig.
AUGUST HEINZ
Herren- und Damen-Salon
Geschäftsz. 5-12/13 und 14-17 Uhr.
Telefon 2227 KARLSRUHE, Karlsruherstr. 35



ALARM
auf Station III

E I N T E R R A - F I L M
mit **GUSTAV FRÖHLICH**
Jutta Freybe * Kirsten Heiberg
Hermann Speilmans * Walter Franck * Karl
Dannemann * Berta Drews * Hans Nielsen u. a.

SPIELLEITUNG: PHILIPP LOTHAR MAYRING
MUSIK: FRANZ GROTHE

Abenteuer, Sensationen und Liebe - der ganze Film ist ein einziger Alarm!

Heute 4.00, 6.00, 8.30 Uhr - Jugendliche nicht zugelassen

Ufa-Theater und Capitol

HEUTE den 24. Mai, 20.00 Uhr
Freitag, Musikhochschule
5. Meister-Klavierabend
Aeschbacher
Bach, Schubert, Chopin, Schumann
Karten von 1.- bis 4.- bei Maurer und bei
KURT NEUFELD
Waldstraße 51

Blondieren
einwandfrei bei
EMIL KLAR
KARLSRUHE
Kaiserstr. 186, Telefon 3272
67984

Führer-Anzeigen
Ist immer
Erfolgsanzeigen

Zucker
— seit 1890 —
leistungsfähiges
Fachgeschäft
für Konjunktur-
Führer, Briefpapier,
URANIA
Schreibmaschinen
gegen Bezugschein
Karlsruhe, Waldstraße 44
hinter der Hauptpost.
Anruf 8865, 8866.

Better Mittler
zwischen Ange-
bot und Nach-
frage ist der
„Führer“

Verdunklungspapier
in Rollen, 50 Meter lang, 100, 125
und 150 cm breit. (18192)

Seldpofikations
Lieferung prompt durch Radikale,
Albert Keiber
Coburg.

U Ettligen
Wochentags 8.00 Uhr
Samstags 6.00, 8.15 Uhr
Ab heute bis einsch. Montag
Der Postmeister
mit Hch. George, Ilse Krahl,
Siegr. Bröuer, Hans Holt, Rud
Hollberg
Wochenschau:
Unsere Truppen im Westen

KALI Durlach
FERNSPR. 675
Beginn: Wo. 6.30 und 8.30 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr
Ein Film vom Irrgang und der
Leidenschaft junger
Herzen
Aus erster Ehe
mit Franziska Kint, Ferdinand
Marlan, Maria Landrock, Karl
Schönböck
Jugendliche nicht zugelassen!

Herrenalb
Das Städt. Frei-Schwimmbad
ist ab Samstag, 25. Mai
geöffnet
Kur- und Stadtverwaltung Herrenalb

Unterricht
Kurzschrift bis zu jeder
Maschinenschreiben Fertigkeit
Buchführung Tages- und
Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschrittlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstraße, Fernsprecher 6601
Eintritt jederzeit (12785)

Zu verkaufen
2 Hochfrequenz
Apparate
120 Volt, mit sämtl.
Zubeh., bill. abzugeben.
Kauf: 24. 400,-
Kauf: 10. 200,-
12 u. 2, 19 u. 21 II.
(19007)

Chimie
mod. kleine Waagen
wegen Auflösung des
Geschäfts, sofort zu
verkaufen. Karlsruh,
Kaiserstr. 91, I.
(19009)

**Zu verkaufen eichene
Bestuhlung**
mit Holz u. Metall,
gut erhalten. (19010)
Gewand
fast neu, 1 gr. ge-
schlitzter Spiegel,
Kleider, 8, 14, 18, 24.
Zu verkaufen: 200,-
Kleider, 8, 14, 18, 24.
Zu verkaufen: 200,-
Kleider, 8, 14, 18, 24.
Zu verkaufen: 200,-
Kleider, 8, 14, 18, 24.

**Wohlmuth-
Apparat**
zu verkaufen. (19008)
Kleider, 8, 14, 18, 24.

**Zwei Näh-
maschinen**
zu verkaufen. (19009)
Kleider, 8, 14, 18, 24.

Tapeten
im Total-Handel
wegen Geschäftslu-
gung, ältere Jah-
gänge zu 15 bis 25 u.
35 Bfg. je Rolle.
Günstig. Gelegenheits-
Kauf. (19008)
Kleider, 8, 14, 18, 24.

Starkes Gold
zu verkaufen. (19009)
Kleider, 8, 14, 18, 24.

Radio
Blaupunkt
8 W 70, mit Draht-
netzbedienung,
12, 115,-
6 W 78
6 Kreier, 20, 70,-
Braun 8 e f f z
164 W, ohne Netz,
115,-
Reparaturen
aller Apparate
Ise
Radio-Piasecki
Schützenstr. 17
(32456)

**Eine vollständige
Radioeinrichtung**
zu verkaufen, zu ver-
kaufen, Anruf von
13-14.30 u. ab
15.30 Uhr. Karlsruh,
Kaiserstr. 42, III, Karlsruh.
(19005)

**Schneider-
Einrichtung**
Schwarz, Weißschm.,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24.

**Gas-
badeofen**
m. Zylinder 40 u.
Gasherd
8 W 70, mit Draht-
netzbedienung,
12, 115,-
6 W 78
6 Kreier, 20, 70,-
Braun 8 e f f z
164 W, ohne Netz,
115,-
Reparaturen
aller Apparate
Ise
Radio-Piasecki
Schützenstr. 17
(32456)

1 Deckbett
2 Kissen, Zimmertisch,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24.

Spezialgarnitur
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24.

Staubsauger
wenig geb., preis-
wert zu verkaufen,
Karlsruh, Winter-
str. 41, 5. Stg., (19008)

Kaufgesuche
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24.

Kinderrad
für 35 Bfg., zu ver-
kaufen, Karlsruh,
Kaiserstr. 18, I.
(19006)

Badewanne
zu verkaufen, zu ver-
kaufen, Karlsruh,
Kaiserstr. 18, I.
(19006)

Mabanzug
gran, Größe 46, fast
neu, zu verkaufen,
Karlsruh, 5, III,
Kaiserstr. (19004)

Wollwolle
laufend zu kaufen
gesucht. (19005)
Leopold Fleiß,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24,
Kleider, 8, 14, 18, 24.

Berichtigung:
In der Anzeige vom 23. Mai 1940 muß es heißen:
Deutscher Tee „Wibo“ 40
Wohlschmeckendes Getränk
Preiswerter Ersatz für echten schwarzen Tee

PFANNKUCH
3% RABATT
wenige Artikel ausgenommen